



Der Schein trügt

Gute Morgen,

dies ist nun der 2. Teil, oder besser gesagt die 2. Variante, der Geschichte, deren Titel ich wahrscheinlich in "Hinter dem Vorhang" umändern werde.

In diesem Text sind wieder einige Passagen, an denen ich noch feile, aber nicht so recht weiter komme....

....deshalb würde ich mich sehr über Kritik und Vorschläge freuen.

Lg Marie

Der Schein trügt (Teil 2)

Hundescheiße, überall Hundescheiße. Die schmale Gasse ist ein beliebter Durchgang mitten im Wohngebiet. Nur spärlich beleuchtet, verlockt sie viele Hundehalter ihre Lieblinge zum großen Geschäft dort hin zu führen. Ein Häufchen links, ein Häufchen rechts, wenn man Pech hat, sogar eines in der Mitte.

Helga ist müde als sie den verdreckten Weg betritt. Ihre Gedanken sind noch bei Frau Schneider. Die alte Dame lebt in einem Wohnblock am anderen Ende der Gasse und war für heute ihre letzte Kundin. Seit Frau Schneider die Wohnung nicht mehr verlassen kann, macht Helga ihr die Haare zu hause. Wie immer gab es nach dem Frisieren noch das obligatorische Tässchen Tee. Die Rentnerin erzählt gerne und Helga ist eine gute Zuhörerin, die auch hört, was unausgesprochen bleibt. Das hat sie früh gelernt. Schon damals, als ihre Mutter den, seit der Schwangerschaft aus der Form geratenen, Körper beweinte. Helga war sieben, als ihr Vater die Familie verließ, um mit seiner Geliebten auf den Malediven ein neues Leben zu beginnen.

Sie hat ihren Vater nie wieder gesehen. Genauso wie sie den Hundehaufen nicht sieht, der an ihrem linken Turnschuh klebt. Sie bleibt stehen, zündet sich eine Zigarette an. Helga lässt sich Zeit, denn es ist nicht mehr weit bis zu ihrer Wohnung oberhalb des Bistros. Der Kinder wegen raucht sie dort nicht. Sie war siebzehn und mitten in der Ausbildung als sich ihr erstes Kind ankündigte. Lange hat es gedauert, bis sie merkte, dass sie schwanger war. Null Bock auf Nichts lebte sie, für die Nächte, in den Tag hinein. Das Ausbleiben ihrer Monatsblutung schob sie auf ihren unstillbaren Lebenswandel und auf die vielen durchzechten Abende. Von Mutter wollte und konnte sie keine Hilfe erwarten.

Heute ist der achtzehnte Geburtstag von Klara. Helga ist sehr stolz auf ihr Kind. Mit einem lachenden und einem weinenden Auge denkt sie an die Jahre zurück, in denen sie, erhobenen Hauptes und doch verunsichert, den vorurteilsschwangeren Blicken der Dorfbewohner, entgegen sah. Es war nicht immer leicht, doch Helga ist zäh.

Schon früh morgens hat sie ihre Tochter in London angerufen, die dort noch bis Weihnachten ihr Auslandssemester absolviert. Klara ist gerne dort, doch vermisst sie ihre Familie, ganz besonders die Geschwister.

Zu denen will Helga jetzt. Sie drückt die Zigarette in einen Aschenbecher vor dem Bistro bevor sie die Tür aufsperrt. Leise steigt sie die Treppe empor. Die Zwillinge sind gerne bei der Nachbarin, während Helga arbeitet. Als sie klingelt hört sie schon das Kinderlachen und die Tür geht auf. „Mama, Mama schön dass du da



Der Schein trügt

bist“, klingt es ihr entgegen und der Dreck an ihrem Schuh stört sie nicht im Geringsten.

Diskutieren Sie [hier](#) online mit!